

Baruther Anzeiger

Beifung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.
 Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
 Sonnabends: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
 In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
 Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühes.



Anzeigenpreis: Die sechseckige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreieckige Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
 Herausgeber Hans Särchen, Baruth (Märk.).
 Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Märk.), Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
 Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 123 Sonntag, den 14. Oktober 1933

Oesterreichischer Heimatschutz in der Vaterländischen Front.

Wien. Wie ein kurzes amtliches Kommuniqué der Oesterreichischen Korrespondenz berichtet, hat Fürst Starhemberg den Anstoß des von ihm geleiteten oesterreichischen Heimatschutzes an die Vaterländische Front erklärt. Als Belohnung hierfür wurde Fürst Starhemberg die stellvertretende Führung der Vaterländischen Front zugestimmt. Hierzu veröffentlicht die Heimwehrführung eine Erklärung, in der festgelegt wird, daß mit der Ernennung Starhembergs zum stellvertretenden Führer der Vaterländischen Front eine der Hauptbedingungen erfüllt sei, die der Heimatschutz für seine Beteiligung an der Vaterländischen Front gestellt hatte. In dem Kommuniqué wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es Starhemberg gelingen werde, „andere gewisse unliebsame Einflüsse in der Vaterländischen Front“ zurückzuführen. Von christlich-sozialer Seite wird erklärt, daß die Ernennung Starhembergs keine besondere Bedeutung besitze, da keineswegs eine Arbeitsteilung erfolgen werde. Bundeskanzler Dr. Dollfuß besahe vielmehr die Führung ganz in seiner Hand, und Fürst Starhemberg werde nur im Falle einer kurzen Abwesenheit des Kanzlers die Führung ausüben können.

Bauern und Beamte spenden.

Das Winterhilfswerk der Bayerischen Bauern hat ein großartiges Ergebnis erzielt. Vorläufig sind Spenden im Werte von über 2 Millionen RM gegeben worden, darunter 336 000 Rentner Rationsteile (120 Baggelungen), 110 000 Rentner Getreide, 42 000 Rentner Rufe, 35 000 Rentner Butter, 18 000 Rentner Holz, 3800 Rentner Obst und Gemüse, 2500 Rentner Weiz und 111 000 RM in Bargeld.

Auf Anordnung des Reichsstatthalters in Hessen-Sprenger, war letzterzeit durch die Beamtenabteilung der NSDAP eine Sammlung für „Die Opfer der Arbeit“ in die Wege geleitet worden. Diese Sammlung hat bisher 500 000 RM erbracht.

13 Lübecker Jungen besuchen den Führer.

Fünf Tage lang marschierten 13 Lübecker Hitlerjungen und NSDAP-Mitglieder von Lübeck nach Berlin, um dem Reichskanzler eine selbstgebaute Hanselrotte zu überreichen. Sie wurden vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und von ihm dem Reichskanzler Adolf Hitler vorgestellt. Bei diesem Empfang in der Reichstanzlei waren auch die Reichsminister v. Neurath und Dr. Frick sowie der Reichspropagandaminister v. Tschammer und Osten anwesend.

Angehörige der Wehrverbände in Arbeit und Brot.

Bisher 8200 arbeitslose SA- und SS-Männer und Stahlhelmern untergebracht.
 Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bildet die Unterbringung von Angehörigen der SA, SS und des Stahlhelms eine besonders wichtige Aufgabe.
 Nach den bisher vorliegenden Berichten konnten, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bis jetzt rund 8200 Neueinstellungen von Angehörigen der Wehrverbände vorgenommen werden. Dieses vorläufige Ergebnis legt sich aus den Meldungen der folgenden Bezirke zusammen: Baden, Hannover, Markt Brandenburg, Grenzmark, Ostpreußen, Pommern, Regierungsbezirk Sigmund, Rheinland-Westfalen, Rheinprovinz, Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland.

Da seht ihr, wie sie sind!

Die Tschechei muß gegen die Emigranten aus Deutschland vorgehen.
 Prag. Die wirtschaftliche und politische Betätigung der reichsdeutschen Emigranten in der Tschechoslowakei hat scharfe Kritik der tschechoslowakischen Öffentlichkeit ausgelöst und wird jetzt Gegenstand von Regierungsmaßnahmen werden. Zahlreiche tschechoslowakische Staatsbürger fühlen sich durch die Umtriebe der Emigranten wirtschaftlich schwer geschädigt. In Regierungs-kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Einwanderer die tschechoslowakischen Staatsbürger vielfach von ihren Arbeitsplätzen verdrängen, da die heimischen Parteianhänger und Glaubensgenossen ihnen außerordentlich entgegenkommen und sie in ihre Dienste einstellen, während tschechoslowakische Staatsangehörige entlassen werden. Eine Reihe von Emigranten aus Deutschland hat sich in den nordböhmischen Grenzgebieten bereits heimlich niedergelassen und sogar Geschäfte eröffnet. Bei den Handelskammern sind Beschwerden über den unlauteren Wettbewerb seitens dieser Emigranten eingelaufen. Selbstverständlich ist auch der Zugang von kapitalen politischen Elementen, wie Kommunisten und Sozialdemokraten, auch in politischer Hinsicht für die Tschechoslowakei höchst unerwünscht.

Gleitwort zur Handwerker-Werbewoche in Baruth.

Das deutsche Handwerk veranstaltet, am kommenden Sonntag beginnend, eine Werbewoche, die unter dem Leitsatz steht „Deine Hand dem Handwerk“. Auch in Baruth, wie überall, wo deutsche Arbeit, deutsche Handwerker-tätigkeit lebt, und das ist in allen Ecken unseres Vaterlandes, wird man zu gemeinsamem Bekennen zur deutschen Wertarbeit sich vereinigen. Die deutsche nationalsozialistische Revolution war nicht nur eine Angelegenheit des Machtwechsels im Staate, sondern eine aus tiefster Sehnsucht zum wahren Volkstum geborene Bewegung zur Erneuerung des Volkes auf allen Lebensgebieten, und nicht zuletzt der Arbeit, jener urewigen heiligen Pflicht des Menschen. Nicht im großartigen Ertragen der Arbeit als drückende Pflicht, sondern in der freudigen Bejahung einer menschen- und seelenbildenden Aufgabe erfährt der arbeitende Mensch seine höchste Vollendung. Und wo ist diese Liebe zur Arbeit, dieses Aufgehen in seiner Tätigkeit in den vergangenen Jahren stärker erhalten geblieben als im deutschen Handwerk! Stets haben die Handwerksinnungen und -Zünfte sich für Pflicht gemacht, die handwerkliche Wertarbeit zu fördern. Die Jahreshunderter hindurch haben sie alles Brauch-tum bewahrt, zum Teil bis in unsere Tage. Immer waren sie Pfeilerstützen des Zusammengehörigkeitsgefühls, gegenseitiger Unterstützung und beruflichen Strebens.

In der Handwerker-Werbewoche, die am Sonntag in Baruth mit einer eindringlichen Kundgebung begonnen wird, gilt es, die Allgemeinheit, besonders die Verbraucherfreie, auf die Vorzüge guter Handwerksarbeit hinzuweisen. Jeder sollte sie kaufen und damit das Handwerk unterstützen, das zur Aufzucht an Volk und Staat besonders geeignet ist. Die Handwerker von Baruth sind befähigt, durch solide und preiswerte Arbeit dem besonderen Wunsch des Käufers Rechnung zu tragen.

Wir wollen hoffen, daß die Handwerkswoche dazu beiträgt, der Arbeit des Handwerkers auch bei uns in Baruth die ihr gebührende Achtung wieder zu verschaffen und die Pflege des Berufständischen, die durch die Töte der Zeit in Vergessenheit geraten ist, zu fördern.

Ehre, deutsches Volk, und hüte treulich deinen Handwerksstand!
 Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land.

Der Reichspräsident

Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkerwoכה begleiten meine herzlichsten Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volkerverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge dieses Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks in deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!

von Hindenburg
 Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Erbgesunder Nachwuchs!

Von Baron Arnd Paschen.
 „Ein Staat, der im Zeitalter der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassistischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden. Das mögen die Anhänger unserer Bewegung nie vergessen, wenn je die Größe des Opfers zum hangen Vergleich mit dem möglichen Erfolg verleiten sollte.“

Dieser Gedanke, den der Führer Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“ niedergeschrieben hat, bildet den Ausgangspunkt des großen Aufklärungsfeldzuges zur Förderung erbbiologischen Denkens, der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unternommen wurde; denn einer der wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Regierung ist die Durchbringung des politischen, wirtschaftlichen und völkischen Lebens mit den Gedanken der Rassenpflege. Dieses Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn man die Gefahren erkennt, die durch den Geburtenrückgang, durch erbliche Verfallsicherung des Gesundheitszustandes und durch Vermischung mit fremden Rassen entstehen. Erbbiologisches Denken muß zum Allgemeingut des ganzen Volkes werden, und die Arbeit des vom Reichskanzler Adolf Hitler geschaffenen Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege hat den Zweck, die Aufmerksamkeit der breiten Masse des Volkes auf die bisher übersehenen Gefahren zu lenken, die heute seine Existenz und Größe tödlich bedrohen. — Völker gehen nicht durch Kriege oder Wirtschaftskatastrophen zugrunde. Verlorene Gebiete können wiedergewonnen werden, verfallene Fabriken lassen sich aufbauen, verwüstetes Land kann wieder fruchtbar gemacht werden; aber ein Volk, dessen rassistische Substanz zerstört ist, ist für ewig dahin und geht zwangsläufig den Weg ins Nichts.

Für die Aufklärung des deutschen Volkes und seine Erziehung in diesem Sinne ist der zentrale Einfluß aller Beeinflussungsmittel erforderlich. Presse, Schriftsteller, Film und Rundfunk haben sich in den Dienst dieser Aufklärungsaktion gestellt, die auch bei allen Verbänden und Organisationen tatkräftige Unterstützung findet. — Das vorläufige Ergebnis dieses Propagandafeldzuges, der im September begonnen hat und bis Ende November fortgesetzt werden soll, zeigt schon heute, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird, weil im ganzen Lande alle Bevölkerungskreise lebhaftes Interesse dafür bekunden. In Stadt und Land ist das Werbeplakat „Mütter, kämpft für eure Kinder“ in etwa einer Million Exemplaren verbreitet, und von der aufklärerischen Propaganda zu diesem Plakat zum Dienststellen der NSDAP sowie an allen Postämtern zum Preise von zehn Pfennig ausliegt, sind bereits über neun Millionen Exemplare verkauft worden. Mit einem neuen Plakat „Die junge Generation klagt an“ und mit der Verbreitung neuer aufklärerischer Schriften beginnt um den 15. Oktober die zweite Phase der Aufklärungsaktion.

Die Reichsregierung hat sich an alle Organisationen, Verbände und Vereine mit einem Aufruf zur praktischen Mitarbeit gewandt; jeder Vorstand muß es als eine Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, alle Mitglieder seiner Organisation zu versehen und die lebenswichtigen Fragen in öffentlichen Vorträgen zu erörtern, damit jeder Deutsche bis ins letzte Dorf hinein von erbbiologischen Gedankengängen durchdrungen wird. Auch wird den Vorständen nahegelegt, die Beiträge der Kinderreichen Mitglieder zu ermäßigen, da diese im Zeitalter des völkischen Aufbaus einen begünstigten Anspruch auf Bevorzugung haben.

Für das richtige Verständnis und für eine persönliche Einstellung zu den in letzter Zeit sehr zahlreich erschienenen bevölkerungspolitischen Schriften ist eine Beschäftigung mit der Geschichte des völkischen Gedankens in Deutschland unerlässlich, um die Grundlinien der bevölkerungspolitischen Auffassung des Nationalsozialismus zu erkennen. Er will mit seiner Aufklärungsarbeit das gesamte Volk erfassen, um die im Volkstum wurzelnden Kräfte nutzbar zu machen — durch Maßnahmen, die zu einem inneren Umbruch des deutschen Menschen führen und ihn veranlassen, nicht nur in der Arbeitsleistung das Höchste zu vollbringen, sondern auch nach der biologischen Seite durch Erzeugung erbgeluteten Nachwuchses. Die Wiederaufbauarbeit an Staat und Volk ist aber nicht lediglich eine Angelegenheit des Verstandes. Wenn sie Erfolg haben soll, dann ist es erforderlich, daß zu dem klaren, verstandesmäßigen Denken auch eine gefühlsmäßige Einstellung des Herzens kommt, aus der die lebensdienlichen Kräfte unseres Volkes strömen.

Arbeitstagung des Preussischen Staatsrats.

Der Preussische Staatsrat trat am Donnerstag zu seiner zweiten Arbeitstagung im Neuen Palais in Potsdam zusammen. Im Hof des Schlosses begrüßte eine Polizeibehörde die Staatsratsmitglieder mit einem Trommelwirbel. Staatschef Hindenburg beauftragte eine Abteilung des Arbeitsdienstes, die vor dem Neuen Palais angetreten war.
 Diese Arbeitstagung ist eine reine Arbeitstagung des neuen Preussischen Staatsrates, der sich Mitte September zum erstenmal nach seiner Konstituierung zu einer Sitzung im Sappis-Saal des Neuen Palais versammelt hatte.